Diakonie am Thonberg

Heft 4/2019

Schneckenpost

DaT beim 2. Teilhabeforum

Kultur in Leipzig – Das Zeitgeschichtliche Forum

20 Jahre Förder- und Betreuungsbereich

Im Verbund der Diakonie

BBW Leipzig Gruppe

Liebe Leser*innen der Schneckenpost,

„… neigt sich´s Jahr adventlich, sucht die Welt das Licht“, sang das Ensemble Thonkunst am 1. Adventswochenende in der St.-Martin-Kirche in Grünau. Das war eine gute Gelegenheit, kurz innezuhalten, auszuruhen und zu überlegen, welche Ereignisse und Momente das Jahr 2019 erhellten. So kurz vorm „Endspurt“ sicher eine seltene Gelegenheit. Zum ganz normalen Arbeitsalltag addieren sich Weihnachtsfeiern, Veranstaltungen der Adventszeit und die Suche nach den passenden Geschenken. So bleibt für viele kaum Zeit zum Durchatmen.
Andererseits wird es auch nie langweilig in der Diakonie am Thonberg. Die Redaktion der Schneckenpost hat versucht, alle schönen und bewegenden Momente der letzten Jahreshälfte für Sie einzufangen.

In der Abteilung Förderung und Betreuung (FUB) der Diakonie am Thonberg werden erwachsene Menschen mit schweren geistigen, körperlichen sowie Mehrfachbehinderungen seit 20 Jahren mit großem Engagement, Ideenreichtum, viel Musik und einer gesunden Portion Humor gefördert. Wie unser FUB seinen Ehrentag verbrachte, lesen Sie auf Seite 13.

30 Jahre Mauerfall – wie war es vorher, was hat sich verändert? Die Redakteure der Schneckenpost besuchten das Zeitgeschichtlichen Forum. Hier kann man die Geschichte vom Ende des Zweiten Weltkriegs 1945 bis in die Gegenwart bald auch in leichter Sprache erleben. Sie laufen in der Innenstadt sicher oft daran vorbei. Schauen Sie doch mal herein, es lohnt sich!

Bereits am 1. Teilhabeforum der Stadt Leipzig 2015 haben sich Mitarbeiter*innen der Diakonie am Thonberg aktiv beteiligt. Aus den Hinweisen, Wünschen und Vorschlägen aller Teilnehmer*innen entstand der Teilhabeplan. Zum 2. Teilhabeforum trafen wir uns Ende September mit Teilnehmer*innen mit und ohne Behinderung, Vertreter*innen der Stadt Leipzig und anderen Interessierten, um uns erneut Gedanken zu machen, wie man in Leipzig die Teilhabe von Menschen mit Behinderung verbessern kann. Wie wir diesen Tag erlebten, erfahren Sie auf Seite 4.

Auch in diesem Jahr möchte sich die Redaktion der Schneckenpost bei ihren Unterstützer*innen bedanken. Danke für die Freistellungen, die Begleitung und Pflege, für die Artikel und Fotos und das Vertrauen in unsere Arbeit. Danke, dass wir immer „nerven“ dürfen. Und natürlich danke an alle unsere Leser*innen! Wir wünschen allen eine besinnliche Adventszeit, frohe Weihnachten und ein gesegnetes neues Jahr 2020!

Beatrix Büchner
Persönliches Budget

Inhaltsverzeichnis

Titel-Thema — ab Seite 4
- 4 DaT beim 2. Teilhabeforum
- 8 Kultur in Leipzig erleben – Das zeitgeschichtliche Forum und Leichte Sprache im Museum
- 13 20 Jahre FUB

DaT aktuell — ab Seite 14
- 14 Herzlich willkommen in der DaT
- 16 Ferienfahrten
- 24 Aufbaukurs zur Selbstverteidigung im APH Emmaus
- 27 Thonbergkickers

Rätsel + Spaß — ab Seite 29
- 29 Gitterrätsel
- 30 Bilderrätsel

Politik + Gesellschaft — ab Seite 31
- 31 Beiratswahl im Bundesverband evangelischer Behindertenhilfe (BeB)

Leipzig aktuell — ab Seite 32
- 32 LunA – Leipzig und Autismus e. V. und EUTB stellen sich vor
- 34 Veranstaltungs-Tipps

Redaktion — ab Seite 35
- 35 Gottes Wort
- 36 Eine umständliche Bahnfahrt

Kultur + Freizeit — ab Seite 38
- 38 Spaß am Lesen
- 39 Mein Leipzig lob ich mir
- 39 Fakten in Zahlen
- 40 Weihnachtsrezepte

Werkstattrat — ab Seite 42
- 42 Der Werkstattrat informiert: Schließtage 2020

Die DaT beim 2. Teilhabeforum

Mit 30 Teilnehmer*innen der Diakonie am Thonberg folgten wir am 26. September der Einladung zum 2. Teilhabeforum. Veranstaltet wurde es von der Stadt Leipzig im Kubus.

Gemeinsam mit über 200 Teilnehmern mit und ohne Behinderung, Vertreter*innen der Stadt Leipzig und anderen Interessierten wollten wir uns Gedanken machen, wie man in Leipzig „teilhaben“ kann.

„Teilhaben“ bedeutet: Niemand soll ausgeschlossen sein. Jeder Mensch soll mitmachen können.

Schon am 1. Teilhabeforum 2015 beteiligten sich die Mitarbeiter*innen der DaT aktiv. Damals war das Interesse so groß, dass nicht alle zum Forum gehen konnten. Deswegen gab es eine zusätzliche Veranstaltung extra für die Diakonie am Thonberg. Es wurde besprochen, was die Stadt Leipzig tun kann, um den Alltag der Menschen in Leipzig zu verbessern. Aus den Hinweisen, Wünschen und Vorschlägen der Teilnehmer*innen entstand der Teilhabeplan.

Im 2. Teilhabeforum sollte es nun darum gehen, was weiter zu tun sei.

Nach einer kurzen Vorstellung des Tagesablaufs wurden wir durch den Sozialbürgermeister Thomas Fabian begrüßt. Es war für uns eine besondere Erfahrung, dass beim Forum in einfacher Sprache gesprochen wurde. Dazu gab es noch Gebärdensprache und Brailleschrift.

Rückblick: Was hat das 1. Teilhabeforum gebracht?
Dann erzählte uns Frau Martina Kador-Probst, Leiterin des Sozialamtes der Stadt Leipzig, was seit dem 1. Teilhabeforum schon erreicht wurde. Dazu sahen wir auch ein sehr interessantes Video über das „Netzwerk Schönefeld aktiv inklusiv“.

Teilhabe: Erfahrungsberichte
Nach einer kurzen Pause hörten wir zwei Vorträge darüber, wie Teilhabe gelingen kann und was manchmal auch schwierig ist. Zuerst sprach Frau Prof. Dr. Kampmeier von der Hochschule Neubrandenburg. Sie berich-

Leipziger KUBUS des Helmholtz-Zentrums für Umweltforschung (UFZ)

Permoserstraße 15
04318 Leipzig

www.ufz.de/leipziger-kubus/

tete davon, wie Menschen mit Behinderung den Student*innen Dinge beibringen, zum Beispiel wie man klettert. Sie erzählte, dass dies eine schöne und wichtige Erfahrung für die Studenten und die Menschen mit Behinderung sei.

Dann kam Herr Reiner aus Leipzig. Er leitet das soziokulturelle Projekt „Die Villa“. Dort können Menschen mit und ohne Behinderung ihre Freizeit verbringen und ihre Hobbies ausführen, zum Beispiel Theater spielen. Er berichtete darüber, welche Dinge sie anbieten, wie schwierig barrierefreie Umbauten sein können und das oft ausreichend Geld fehle.

Nachdem Frau Kampmeier und Herr Reiner zu Ende gesprochen hatten, konnten die Teilnehmer*innen Fragen stellen. Das wurde auch gern genutzt.

Unsere Köpfe waren nun mit vielen Informationen gefüttert aber unsere Bäuche waren leer. Daher waren wir froh, dass nun die Mittagspause auf dem Plan stand. Doch selbst beim Essen sprachen viele über das eben Gehörte und die ersten Eindrücke.

Werkstätten zum Mitmachen

Nach dem Mittag teilten wir uns in die Werkstätten auf. Es gab insgesamt neun Werkstätten zu unterschiedlichen Themen. Dazu konnten wir uns vorher anmelden.

Es gab die Werkstätten „Selbstbestimmt wohnen“, „Kulturelle Angebote finden“, „Teilhaben und Mitgestalten“, „Kultur barrierefrei erleben“, „Engagiert sein für Leipzig“, „Tourist/-in sein in Leipzig“, „Qualifiziert sein für Inklusion“, „Gärten für alle“ und „Ein Forum für Inklusion“. In jeder Werkstatt war mindestens ein/eine Vertreter*in der Stadt Leipzig.

In den Werkstätten wurde hart gearbeitet: Jeder konnte und sollte seine Meinung sagen, Ideen einbringen, aber auch Kritik äußern. Alles wurde aufgeschrieben, besprochen und anschließend den Teilnehmer*innen des Forums vorgetragen.

Wir konnten feststellen, dass es viele Dinge schon gibt, zum Beispiel einen kulturellen Führer für Leipzig in leichter Sprache. Aber es wurde auch deutlich, dass Interessierte oft nicht wissen, wie sie an die gewünschten Informationen gelangen können.

Vorfreude aufs 3. Teilhabeforum

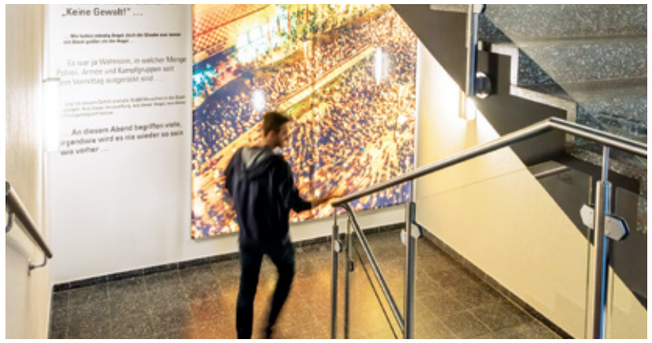
Wir sind gespannt, was die Mitarbeiter*innen der Stadt Leipzig mit unseren Hinweisen in Zukunft verändern werden. Auf jeden Fall sind wir froh, dass es das Teilhabeforum gibt. Denn so haben wir die Möglichkeit, uns einzubringen und unsere Interessen zu vertreten.

Bestimmt werden wir auch beim 3. Teilhabeforum dabei sein, um zu hören, was wieder erreicht worden ist. Aber vielleicht fällt uns ja demnächst schon die erste Veränderung in unserem Alltag auf?

Antje Schneider, Berufsbildungsbereich G;
Thomas Krauße, Berufsbildungsbereich K

Geschichte in Leipzig erleben

Für diese Ausgabe testete die Schneckenpost das Zeitgeschichtliche Forum



Zeitgeschichtliches Forum Leipzig

Grimmaische Straße 6
04109 Leipzig

Öffnungszeiten:
Dienstag bis Freitag
09.00 bis 18.00 Uhr
Samstag, Sonntag und Feiertag
10.00 bis 18.00 Uhr

Tel: (0341) 22 20-0
www.hdg.de

Bevor wir das Museum vorstellen, möchten wir uns ganz herzlich bei Frau Walter bedanken. Geduldig beantwortete sie unsere Fragen, wir bekamen Presseschilder und durften mit Blitzlicht fotografieren. Vom Museum, seinen Ausstellungen und seiner Vielfalt waren wir begeistert. Haben Sie Lust, mal wieder ins Museum zu gehen?

Das Zeitgeschichtliche Forum befindet sich im historischen Zentral-Messepalast mitten in Leipzig. Dieses alte Messehaus wurde nach 1990 aufwändig saniert. Am 9. Oktober 1999, dem 10. Jahrestag der großen Leipziger Montagsdemonstration, wurde das Zeitgeschichtliche Forum eröffnet.

Im Zeitgeschichtlichen Forum kann man Geschichte erleben. Ausstellungen, Veranstaltungen, Online-Angebote, Bücher und Broschüren zeigen die deutsche Geschichte vom Ende des Zweiten Weltkrieges 1945 bis in die Gegenwart.

oben: André Busse, Tilman Zschirpe und Besucherdienst-Leiterin Yvonne Walter

Regelmäßig finden Diskussionen, Vorträge, Lesungen und Filmvorführungen statt. Oft werden Zeitzeugen und prominente Gäste aus Kultur und Politik eingeladen. Jeder kann an diesen Veranstaltungen teilnehmen, Fragen stellen und seine Meinung sagen.

Die Dauerausstellung „Unsere Geschichte. Diktatur und Demokratie nach 1945“ zeigt die Geschichte von SED-Diktatur, friedlicher Revolution, Wiedervereinigung und dem Zusammenwachsen beider deutscher Staaten. Ungefähr 2.000 Ausstellungsstücke, Fotos und Filme zeigen die Geschichte des geteilten Deutschlands und der Zeit nach der Wiedervereinigung. Sogar unsere Werkstatt und einen Werkstattmitarbeiter kann man in der Ausstellung entdecken.

Jedes Jahr gibt es vier Wechselausstellungen. Bis zum April 2020 kann man sich z. B. die Ausstellung „Purer Luxus“ anschauen. Ist Luxus ein teures Auto oder ein ganzer Tag in der Hängematte? Die Ausstellung hat uns nachdenklich gemacht. Schauen Sie doch mal vorbei und überlegen Sie, was Luxus für Sie persönlich bedeutet.

Lichtspektakel: ein mit Spiegelscherben beklebter Einkaufswagen in der Ausstellung „Purer Luxus“

Das Museum bietet viel Interessantes für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Alle Ausstellungen und Veranstaltungen sind kostenfrei. Weitere Informationen finden Sie unter www.hdg.de.

Titel-Thema

Interview mit Yvonne Walter, Leiterin des Besucherdienstes des Museums

Danke, dass Sie sich Zeit für uns nehmen. Was ist Ihre Aufgabe im Zeitgeschichtlichen Forum?
Ich leite den Besucherdienst. Der Besucherdienst ist verantwortlich für alle Besucher*innen. Bei uns kann man Führungen buchen, Fragen stellen und man kann uns sagen, wenn etwas nicht gut läuft. Wir sind auch für Werbung zuständig. Wir suchen regelmäßig Mitarbeiter*innen, die Führungen machen. Wir nennen diese Mitarbeiter*innen Gruppenbegleiter*innen. Im Museum arbeiten aktuell 35 Gruppenbegleiter*innen. Wir suchen noch jemanden, der Führungen in leichter Sprache anbieten kann.

Wie viele Besucher*innen kommen pro Jahr?
Pro Jahr kommen über 220.000 Besucher*innen.

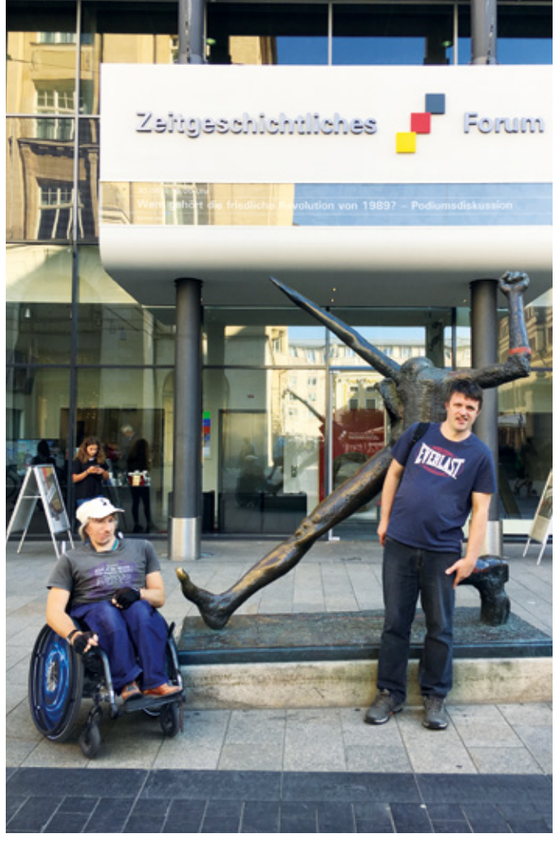
Seit wann gibt es das Zeitgeschichtliche Forum in Leipzig?
Das Museum wurde am 9. Oktober 1999 eröffnet und feierte in diesem Jahr mit einer Festwoche im Oktober sein 20-jähriges Bestehen.

Mobil made in GDR: ein alter Wartburg in der Dauerausstellung „Unsere Geschichte. Diktatur und Demokratie nach 1945“

Arbeiten hier Menschen mit Behinderung?
Ja, im Museum arbeiten Menschen, die einen Schwerbehindertenausweis haben.

Ist Ihr Haus barrierefrei?
Unser Haus und alle Ausstellungen sind durchgängig barrierefrei zugänglich. Wir haben Aufzüge und behindertengerechte Toiletten. Die Eingangstüren haben zwar keinen automatischen Türöffner, aber es sind immer Mitarbeiter*innen am Empfang, die mit der Tür behilflich sind.

Gibt es für alle Ausstellungen und Veranstaltungen Hilfsmittel oder barrierefreie Angebote für Menschen mit Behinderung?
Besucher*innen mit Sehbehinderung bekommen bei unseren Führungen ausführliche Bildbeschreibungen. Sie können manche Stücke in der Ausstellung auch ertasten. Für Menschen mit Hörbeeinträchtigungen werden Führungen mit Gebärdensprachdolmetscher*innen angeboten. Führungen können über den Besucherdienst gebucht werden. Sie dauern 1,5 Stunden und sind kostenfrei. Es ist noch nicht alles so, wie wir es gern hätten. Aber wir arbeiten immer daran, unser Angebot für Menschen mit Behinderung zu verbessern. Bis zum Ende des Jahres werden wir Audioguides mit Audiodeskription anbieten, im nächsten Jahr soll ein Audioguide in Gebärdensprache folgen. So können auch Besucher*innen die Ausstellung erleben, die alleine kommen.



Gibt es Führungen, Informationen oder Veranstaltungen in Leichter Sprache?
Momentan erkunden Besucher*innen mit Lernschwierigkeiten und Deutschlernende das Museum mit einer Gruppenbegleitung in vereinfachtem Deutsch. Wir arbeiten gerade mit der Prüfgruppe für Leichte Sprache der Diakonie am Thonberg zusammen. Diese hilft uns, einen Audioguide in Leichter Sprache für die Dauerausstellung zu erarbeiten. Den Audioguide soll es zukünftig auch in Deutsch, Spanisch, Französisch und Englisch geben.

Welche Ausstellungen gibt es im Zeitgeschichtlichen Forum?
Unsere beiden Dauerausstellungen (Deutsche Geschichte nach 1945 und die Mosaikausstellung) laufen immer. Heute (11. September) hat die Ausstellung „Purer Luxus“ begonnen. Wir eröffnen bald auch eine Ausstellung mit Fotografien von Daniel Biskup. Er hat sehr viele Fotos über Ostdeutschland nach dem Mauerfall 1989 gemacht.

Wie lange dauert es, bis eine Ausstellung fertig ist?
Das dauert ungefähr 2 Jahre vom Ausdenken bis zur fertigen Ausstellung. Wir brauchen dann immer viele Helfer. Für die Fertigstellung der Ausstellung benötigen wir z. B. auch Tischler, Elektriker usw., da gibt es viel zu tun.

Sie haben so viele interessante Ausstellungsstücke. Gibt es noch mehr? Wo kommen die her?
Na, ein Museum muss ausstellen aber auch immer viel sammeln. Wir haben eine große Lagerhalle. Dort sind noch viele weitere Stücke, von kleinen Briefmarken bis zu Autos aus der DDR. Manche Privatpersonen bieten uns ihre Stücke oder sogar ganze Haushalte an. Auch Besucher*innen schenken uns Stücke für die Ausstellung.

Gibt es das Zeitgeschichtliche Forum nur in Leipzig?
Das Forum, so wie es ist, ja. Wir gehören zu einer Stiftung und werden von der Bundesrepublik bezahlt. Zur Stiftung gehören noch andere Ausstellungen. In Bonn gibt es seit 1994 das Haus der Geschichte, in Berlin noch den Tränenpalast und eine Ausstellung in der Kulturbrauerei. Sie alle sind Bundesmuseen und auch kostenfrei.

Wie gelangt man mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu Ihrer Einrichtung?
Am besten Sie kommen mit der Straßenbahn und steigen am Augustusplatz oder am Wilhelm-Leuschner-Platz aus. Die Buslinie 89 hält fast vor der Tür (Haltestelle Markt).

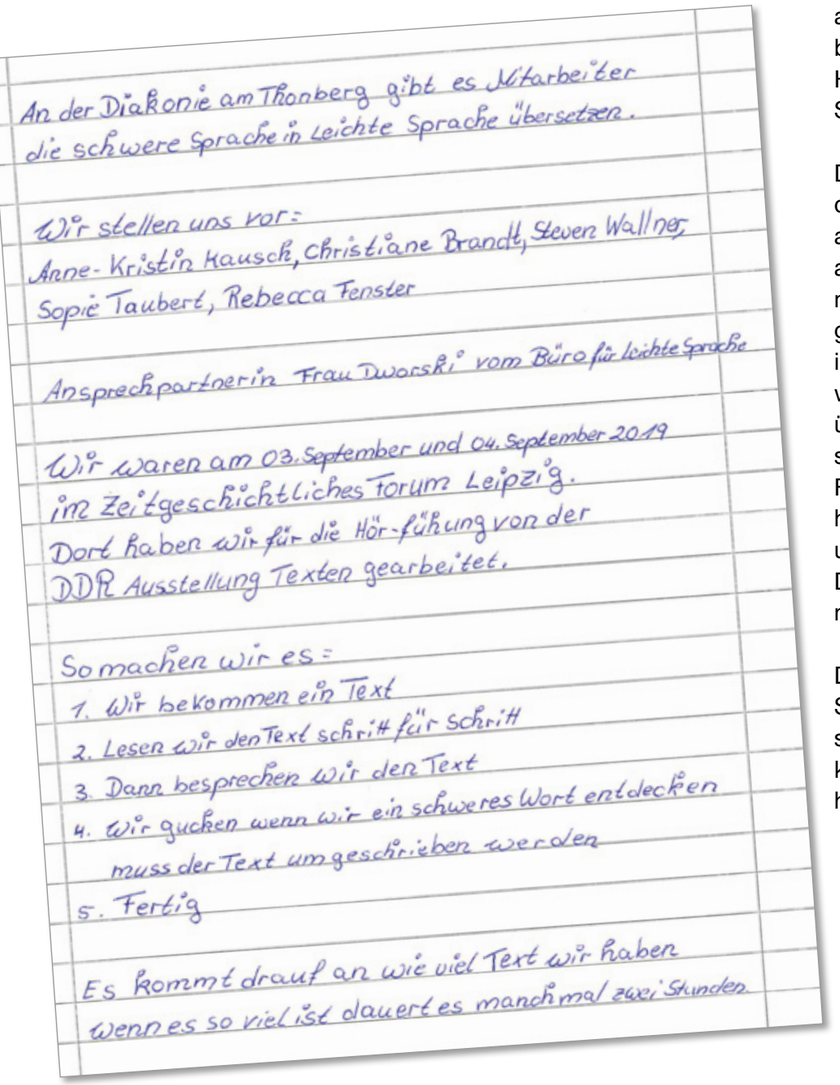
Tilman Zschirpe, Bürodienstleistung;
André Busse, Emmaus

Kontakt Besucherdienst:
Telefon: (0341) 22 20-400
E-Mail: besucherdienst-leipzig@hdg.de

Titel-Thema

Leichte Sprache im Zeitgeschichtlichen Forum

Im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention sollen Informationen barrierefrei sein und von allen Menschen verstanden werden. In Leichter Sprache heißt das: „Alle Menschen sollen ihre Meinung sagen können. Alle Menschen sollen Informationen bekommen, die sie verstehen. Das ist ihr Recht.“


An der Diakonie am Thonberg gibt es Mitarbeiter die schwere Sprache in Leichte Sprache übersetzen.

Wir stellen uns vor:
Anne-Kristin Kausch, Christiane Brandt, Steven Wallner, Sopie Taubert, Rebecca Fenster

Ansprechpartnerin Frau Dwarski vom Büro für leichte Sprache

Wir waren am 03. September und 04. September 2019 im Zeitgeschichtliches Forum Leipzig.
Dort haben wir für die Hör-führung von der DDR Ausstellung Texten gearbeitet.

So machen wir es:
1. Wir bekommen ein Text
2. Lesen wir den Text schritt für schritt
3. Dann besprechen wir den Text
4. Wir gucken wenn wir ein schweres Wort entdecken muss der Text umgeschrieben werden
5. Fertig

Es kommt drauf an wie viel Text wir haben
Wenn es so viel ist dauert es manchmal zwei Stunden

Leichte Sprache wurde von Menschen mit Lernschwierigkeiten für Menschen mit Lernschwierigkeiten entwickelt. Leichte Sprache nützt zum Beispiel auch: Menschen mit Sprachbehinderungen, Menschen mit Hörschädigungen, Menschen mit Sehbehinderungen.

Das Büro für Leichte Sprache der Lebenshilfe in Chemnitz arbeitet sehr oft mit Mitarbeitenden aus unserer Werkstatt zusammen. Auch diesmal wurden sie gefragt, ob sie Informationen in Leichte Sprache übersetzen würden. Es waren Informationen über eine interessante Ausstellung im Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig. Die Ausstellung heißt „UNSERE GESCHICHTE“ und es geht um Diktatur und Demokratie in unserem Land nach 1945.

Die Informationen in Leichter Sprache werden in einer Broschüre zu lesen sein und man kann sie sich auch über Kopfhörer anhören.

Annett Wagner,
Abteilungsleiterin Arbeitsbereiche
Manuelle Tätigkeiten

20 Jahre Förder- und Betreuungsbereich

In diesem Jahr haben wir 20 Jahre FUB gefeiert. Kathrin hat Jutta, Caro, Frank und Kay zusammengeholt um die Feier vorzubereiten. Wir haben paar kurze Dankesworte ausgearbeitet. Am 23. August um 15.30 Uhr ging die Feier in der Erlöser-Kirche mit einer Festandacht los. Es gab ein paar kurze Ansprachen von Frau Puschner und Herrn Schnabel. Wir haben viele Bilder aus 20 Jahren FUB gesehen und die Gruppenleiter*innen haben was dazu erzählt. Am Ende haben wir ein paar Leute mit Medaillen und Blumen ausgezeichnet, die für den FUB immer was Gutes getan haben.

Nach der Feier ging es raus an die Luft. Dort waren schöne Tische aufgebaut und ein super Buffet mit Bratwurst, Nudelsalat und Beilagen. Da kamen ein paar ehemalige Kollegen, die bei uns gearbeitet haben. Bei gemütlichem Zusammensitzen und mit Livemusik ist die Feier zu Ende gegangen. Das war eine gelungene 20-Jahre-FUB-Feier!

Kay Mikosch,
Förder- und Betreuungsbereich

Herzlich willkommen in der Diakonie am Thonberg!

Am 2. September 2019 starteten 9 Teilnehmende das Eingangsverfahren im Bereich für Menschen mit geistiger Behinderung. Wir begrüßen recht herzlich Jonas Bialluch, David Schröter, Smail Sulic, Annemarie Christin Neugeboren, Florian Bernhardt, Maureen Carcione und Michelle Buchholz bei uns im Haus.

Ein Herzlich Willkommen auch an Matthias Bruchardt und Jonas Kirchschlager, die ihr Eingangsverfahren bei den Gärtnern starten.

Franziska Theile,
Abteilungsleitung Berufliche Bildung

2019 wurden im Bereich für Menschen mit Körperbehinderung neu aufgenommen (von links nach rechts):

Andreas Ismar, André Schubert (beide im September), Holger Walden (im Juni) und Gerd Schlegel (im Mai).

Helmar Leipold,
Berufsbildungsbereich
für Menschen mit Körperbehinderung

Wir wünschen allen neuen Teilnehmenden alles Gute für die berufliche Zukunft, einen guten Start in den Beruf und Gottes Segen!

Jetzt ist er weg ...

Thomas Wildenauer begann seinen Dienst am 7. September 1992 in der Berufsbildungswerk Leipzig für Hör- und Sprachgeschädigte gGmbH. Zur DaT gehörte er seit Oktober 1997. Damals hieß die Werkstatt noch Diakonische Leipziger Werkstätten für angepasste Arbeiten gGmbH. Er gehörte zu den ersten Personen, die die Werkstatt mit aufgebaut haben. **Dafür möchten wir DANKE sagen.**

Er kennt fast alle Werkstattmitarbeiter*innen und viele Geschichten. Nach 22 Jahren in unserer Werkstatt entschloss sich Herr Wildenauer, noch einmal eine andere Arbeit zu machen. Seit November 2019 leitet er ein Seniorenbüro in Leipzig. **Dafür wünschen wir ihm alles Gute!**

... doch wir sind nicht allein!

Patrick Holfeld übernahm bereits ein Jahr lang die Aufgaben von Herrn Wildenauer und wird nun bei uns bleiben. Damit ist unser Team im Begleitenden Dienst wieder vollständig!

Annett Boguth
Abteilungsleiterin

Steckbrief

Name:
Tobias Paul

Arbeitsbereich:
Förderung und Betreuung

Was ist Ihre Aufgabe dort?
Ich betreue und sorge für das Wohlergehen der besuchenden Menschen mit Behinderungen. Ich unterstütze sie bei alltäglichen Aufgaben und Herausforderungen.

Warum haben Sie sich für die DaT entschieden, was verbinden Sie damit?
Ich wollte gerne mal mit behinderten Menschen arbeiten und Erfahrung sammeln.

Was für Hobbys haben Sie?
Kochen, Zeichnen, Umgang mit dem PC.

UWo-Fahrt nach Dessau-Roßlau

Heiter und erwartungsvoll fuhren wir im Juni nach Dessau-Roßlau. Wir hatten vor, das Herz Sachsen-Anhalts mit Kultur, Natur und Kunst kennenzulernen.

Ausflug zum Bauhaus
In diesem Jahr feiert das Bauhaus 100-jähriges Jubiläum. Und so begaben wir uns auf die Spuren des Bauhauses und besichtigten den berühmten Gebäudekomplex, der von 1925 bis 1926 nach Plänen von Walter Gropius als Schulgebäude für die Kunst-, Design- und Architekturschule Bauhaus entstand. In der Nähe des Bauhauses errichtete Walter Gropius die Meisterhaus-Siedlung. Er wohnte dort mit anderen Meistern (Lehrenden) des Bauhauses. Die völlig neue Art der Architektur veranlasste die UNESCO, die Bauhauskultur mit dem Titel Weltkulturerbe auszuzeichnen. Auf dem Weg zum Kornhaus, einer nach dem Krieg im Bauhausstil wiedererrichteten Gaststätte an der Elbe, bewunderten wir die weiten, schönen baum- und blumenreichen Landschaften der Gegend.

Durch den Wörlitzer Park
Bereits im 18. Jahrhundert erfasste Leopold III. die Schönheit der Natur um Dessau. Er erbaute zu Ehren seiner Frau jene Parkanlagen und Schlösser, die wir heute als Wörlitzer Park kennen. Unser Parkbesuch war leider zu kurz.

Wir fuhren auch nach Wittenberg, wo einige von uns das Asisi-Panometer anschauten und andere im Science Center futurea, einem modernen Mitmach-Museum, experimentierten.

Im Technikmuseum in Dessau konnten Interessierte das deutsche Luftwaffen-Flugzeug JU-52 ansehen und sogar die Atmosphäre im Cockpit nachempfinden, indem sie im vorderen Teil des Flugzeuges Platz nahmen.

Die Fahrt nach Dessau-Roßlau war für uns alle ein beeindruckendes und informatives Erlebnis.

Jane Kötteritzsch, Manuelle Tätigkeiten

Ferienfahrt nach Ueckermünde

Vom 9. bis 13. September fuhren wir ins Zentrum für Erlebnispädagogik und Umweltbildung (kurz ZERUM) nach Ueckermünde. Dort haben wir einiges unternommen und spannende Sachen erlebt.

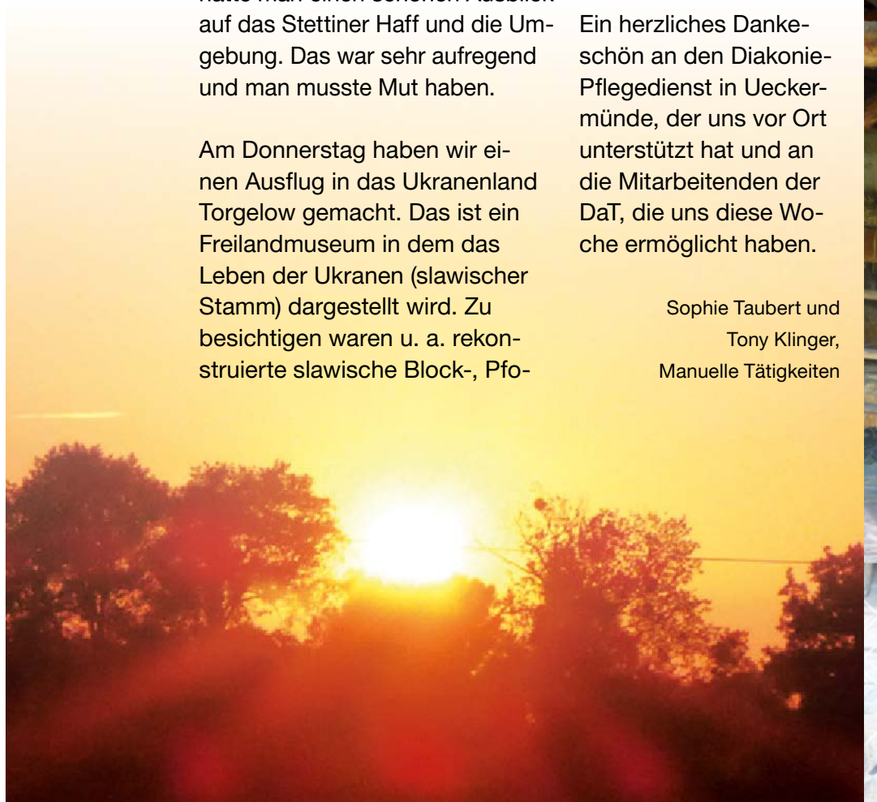
Zum Beispiel waren wir am Dienstag im Hochseilgarten des ZERUM. Jedem, der teilnehmen wollte, wurde zuerst ein Sicherheitsgurt angelegt. Danach sind wir mit einem Flaschenzug hochgezogen worden auf eine Höhe von fast 10 Metern. Von dort aus hatte man einen schönen Ausblick auf das Stettiner Haff und die Umgebung. Das war sehr aufregend und man musste Mut haben.

Am Donnerstag haben wir einen Ausflug in das Ukranenland Torgelow gemacht. Das ist ein Freilandmuseum in dem das Leben der Ukranen (slawischer Stamm) dargestellt wird. Zu besichtigen waren u. a. rekonstruierte slawische Block-, Pfosten- und Flechthäuser und ein frühmittelalterliches Slawenschiff. Bei einer Führung bekamen wir viele Informationen über das Leben der Ukranen. Die Führung war sehr interessant und spannend. Am Ende konnte man noch Souvenirs kaufen.

Wir hatten eine schöne, erlebnisreiche Woche mit Lagerfeuer, grillen, Pizza backen, Picknick am Strand, paddeln und einer Stadtbesichtigung.

Ein herzliches Dankeschön an den Diakonie-Pflegedienst in Ueckermünde, der uns vor Ort unterstützt hat und an die Mitarbeitenden der DaT, die uns diese Woche ermöglicht haben.

Sophie Taubert und
Tony Klinger,
Manuelle Tätigkeiten



DaT goes to Lutherstadt Wittenberg

Gruppenfreizeit des G-Bereichs vom 9. bis 13. September

Der Abreisetag begann mit Regen, was uns zunächst nicht weiter störte. Wir fuhren kurz nach 9 Uhr mit der S-Bahn zunächst bis Dessau. Es hätte eine sehr entspannte Reise werden können, allerdings schrumpfte durch Verspätung die Umsteigezeit in Dessau auf wenige Minuten. Am Ende ist aber alles gut gegangen und wir bekamen den Zug, der uns nach Lutherstadt Wittenberg bringen sollte. Dort angekommen, wären beinahe noch eine Werkstattmitarbeiterin und Frau Heise im Zug verblieben, weil die Türen zu schnell schlossen. Zum Glück öffnete der Lokführer die Türen rechtzeitig ein weiteres Mal.

Ankunft im Regen

Im strömenden Regen begaben wir uns zu Fuß zur Jugendherberge und waren heilfroh, als wir endlich dort ankamen. Nachdem auch Frau Theile mit dem Gepäck und zwei weiteren Werkstattmitarbeiter*innen angekommen war, machten wir uns auf die Suche nach etwas Essbarem. Es gab für alle eine sehr leckere Pizza beim Italiener. Nach dem Essen bezogen wir unsere Zimmer, richteten uns ein und hängten die inzwischen vollkommen durchnässte Kleidung auf. Der Regen begleitete uns auch den restlichen Tag, so dass wir uns sagten, es kann ja nur noch besser werden und uns mit der Planung der Aktivitäten beschäftigten. Zum Glück war das Wetter die restlichen Tage wirklich wunderbar, so dass wir Wittenberg erkunden konnten.

Wir erkunden Wittenberg

Die Jugendherberge befindet sich direkt in der Innenstadt, unmittelbar neben der Schlosskirche und der berühmten Thesentür (Foto 1). Das erste, was in Lutherstadt Wittenberg auffällt, sind die wunderschönen alten Häuser, die fast den Eindruck vermitteln, man wäre im Mittelalter gelandet. Außerdem steht überall an den Hauswänden, welche berühmten Persönlichkeiten schon einmal in Wittenberg waren. Zum Beispiel der russische Zar Peter der Große, Friedrich III. (ein sächsischer Kurfürst) und Napoleon. Die berühmteste Persönlichkeit ist Martin Luther, der seine 95 Thesen an die Tür der Schlosskirche schlug. Aber auch Katharina von Bora, Luthers Frau, ist vielen ein Begriff. Auch von den Malern Lukas Cranach der Ältere und Lukas Cranach der Jüngere haben manche vielleicht schon einmal gehört.

1

2

3

4

Am Dienstag bestiegen wir die Altstadtbahn (Foto 2) und fuhren durch Wittenberg. Wir kamen an den Cranachhöfen, der Universität Wittenberg, der Hundertwasser-Schule und auch Luthers Wohnhaus vorbei und erfuhren allerlei Spannendes über die Geschichte Wittenbergs.

Mitmachen in der Druckerei

Eine unserer ersten Stationen war das Asisi Panorama „Luther 1517“ (Foto 3). Dort kann man auf verschiedenen Etagen Wittenberg betrachten, wie es vor über 500 Jahren aussah. Das Bild ist sehr detailreich und zusätzlich gibt es Licht- und Soundeffekte, so dass es ein wirklich besonderes Erlebnis war. Ein weiteres Highlight war unser Vormittag in der historischen Druckerei in den Cranachhöfen (Foto 4). Dort erfuhren wir in vielen kleinen Geschichten einiges über Luther und Tiere. Jedes Tier, das Erwähnung fand, wurde durch jemanden aus der Gruppe in Handarbeit gedruckt. Alle Drucke konnten wir hinterher mitnehmen.

Wie viele der Geschichten tatsächlich wahr sind, werden wir wohl nie erfahren, aber eine haben wir am Nachmittag noch überprüft: Uns wurde nämlich erzählt, dass man im Rathaus eine Katzenklappe an der Tür anbrachte, da man damals dort die Vorräte lagerte. Daher gab es im Rathaus sehr viele Mäuse und wir wissen ja, dass Katzen sehr gute Mäusejäger sind. Die Katzenklappe gibt es tatsächlich. Sie ist ein Stück vom Türrahmen, das mittels eines Scharniers nach innen geklappt werden kann.

Unser letzter Ausflug ging in den Tierpark. Dieser ist einer der kleinsten Deutschlands, beherbergt aber dennoch u. a. einige Vögel, Äffchen, ein Aquarium und einen Streichelzoo. Der Eintritt ist frei. Überall stehen Holztische und -bänke und das Gelände ist sehr liebevoll gestaltet.

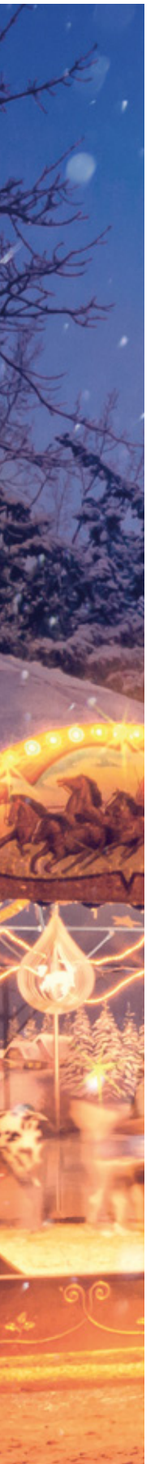
Tschüss Wittenberg!

Am letzten Abend gab es noch die inzwischen traditionelle Disko, die ein echtes Highlight barg. Es gab nämlich einen Gastauftritt eines Lady-Gaga-Doubles (Foto 5). Kerstins Auftritt war unglaublich emotional und bewegend. Danke dafür, Kerstin!

Insgesamt war es eine wirklich tolle Gruppenfreizeit. Wir haben viel gelacht und gesehen, manchmal aber auch einfach nur zusammen gesessen und geredet oder gespielt. Wittenberg ist definitiv eine Reise wert, von uns gibt es jedenfalls eine uneingeschränkte Reiseempfehlung. Vielen Dank an alle für die tolle Zeit und auch an Herrn Sachsenröder für die Organisation.

5

Florian Fischer und Katharina Batz,
Außenarbeit APH Emmaus



Dienstjubiläen in der DaT

5 Jahre – seit Oktober 2014
Johannes Glöckner

5 Jahre – seit Dezember 2014
Sabine Koch, Uwe Naumann, Kristin Rast

10 Jahre – seit Dezember 2009
Uwe Thal

15 Jahre – seit Oktober 2004
Ute Slominski

15 Jahre – seit November 2004
Britta Dobermann

20 Jahre – seit Oktober 1999
Friedemann Fürll

20 Jahre – seit November 1999
Claude Hahn

Runde Geburtstage

Oktober bis Dezember

20. Geburtstag
Florian Fischer

30. Geburtstag
Kristin Kase, Peggy Klinkhardt, Jens Gebhardt

40. Geburtstag
Katrin Fritsche, Sandra Persicke, Roland Neubert

50. Geburtstag
Thomas Daute

60. Geburtstag
Karin Fischer

Thonkunst singt im Auenland

Am Sonntag, den 8. September 2019 lud die Dorfkirche Lössen zu einem Nachmittag mit Kultur und Köstlichkeiten ein. Für die Kultur sorgten zum einen Pfarrerin Antje Böhme, die Sagen und Anekdoten aus der Elster-Luppe-Aue vortrug, und zum anderen das Ensemble Thonkunst, das den kulturellen musikalischen Rahmen übernahm und mit einem bunten Programm durch den Nachmittag führte. Die Kirche war bis auf den letzten Platz gefüllt, wobei einige Besucher sogar stehen mussten. Im Anschluss an die Veranstaltung konnte man im Kirchgarten regionale Köstlichkeiten genießen und ins Gespräch kommen.

Sebastian Korth,
Manuelle Gestaltung

Unser Leitbild

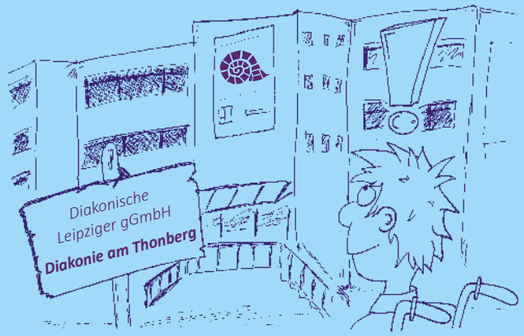
Als Diakonie am Thonberg ...

unterstützen wir Menschen mit Behinderung ...

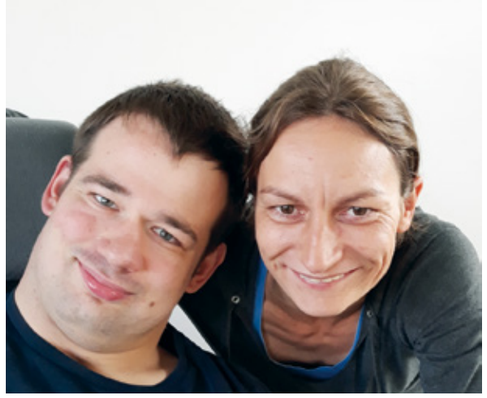
in einer Dienstgemeinschaft ...

in der alle selbstständig, eigenverantwortlich und konsequent arbeiten.

Wir nehmen die gesellschaftlichen Veränderungen wahr und gestalten diese aktiv mit.



www.dat-leipzig.de



Interview mit Edda Tremper

Abteilungsleiterin des Förder- und Betreuungsbereiches seit 1. September 2019

Was hast Du vorher gemacht?
Ich war zuvor als Ergotherapeutin und stellvertretende Abteilungsleiterin im Neurologischen Rehabilitationszentrum in Bennewitz tätig.

Wo bist Du geboren?
Ich bin in Leipzig geboren, aber habe meine Jugend in der Gegend der Mecklenburgischen Seenlandschaft verbracht.

Was ist Deine Aufgabe im FUB?
Meine Aufgaben sind sehr vielfältig. Ich organisiere in Zusammenarbeit mit allen Kolleg*innen den Alltag des Förder- und Betreuungsbereiches. Außerdem koordiniere ich den Dienstplan. Es ist auch eine wichtige Aufgabe, im Gruppendienst tätig zu sein und für die Teilnehmer*innen einen angenehmen und entspannten Aufenthalt zu gestalten.

Warum hast Du Dich für die DaT entschieden, was verbindest Du damit?
Ich arbeite sehr gern mit Menschen zusammen und möchte jeden Einzelnen in all seinen Farben kennenlernen und mit ihm gemeinsam einen angenehmen Alltag gestalten. Dabei steht für mich die Selbstbestimmung im Mittelpunkt.

Hobbys?
Meine Leidenschaft gilt der Fotografie sowie vielen kreativen Tätigkeiten. Außerdem habe ich einen Hund („Jojo“) und ein 4-jähriges Kind, mit denen ich sehr viel in der Natur bin.

Die DaT räumt auf

Das Wort Klimawandel ist derzeit in aller Munde. Nicht zuletzt durch Greta Thunberg und die Demonstrationen „Fridays for Future“. Das ist gut so, denn Klimawandel geht uns alle an und wir alle sind dazu aufgerufen, etwas zu tun, damit es der Umwelt besser geht. Eines der größten Umweltprobleme, die wir Menschen verursachen, ist der viele Müll. Deshalb gab es im Fortbildungskatalog für das Sommersemester 2019 ein Angebot für einen Mülleinsatz. Am 19. August um 8.00 Uhr brach dann eine recht große Gruppe auf, um am Harthsee bei Borna Müll zu beseitigen.

Wir haben uns zuerst mit Handschuhen, blauen Müllsäcken und Greifzangen bewaffnet. Gefunden haben wir unter anderem einen Koffer, Geld, einen alten Fernseher und sogar Pfandflaschen. Es gab dort auch einen richtigen Müllberg. Leider ist das etwas, was man überall beobachten kann. Wir haben insgesamt 20 blaue Müllsäcke zusammen bekommen. Es war ein sehr gutes Gefühl, etwas für die Umwelt zu tun.

Warum Müll so schädlich ist
Viele Menschen werfen ihren Müll einfach achtlos weg. Das sieht zum einen nicht schön aus, zum anderen wird der Müll auch von Tieren gefressen. Die Tiere werden dann krank oder sterben sogar. Wenn es regnet, gelangen auch Schadstoffe aus dem Müll in die Erde. Das schadet den Pflanzen. Außerdem wandern die Schadstoffe so auch in das Grundwasser. Viel von unserem Müll landet auch im Meer. Es gibt im Moment schon fünf große Plastikstrudel in den Ozeanen. Einer dieser Müllstrudel ist größer als Mitteleuropa. Vögel, Fische und andere Meeresbewohner fressen den Müll, weil sie denken, dass es Nahrung ist. Sie werden krank oder sterben.

Müll vermeiden
Müll sollte immer getrennt und in den richtigen Mülltonnen entsorgt werden. Nur so kann richtig recycelt werden.

Es ist deshalb wichtig, dass wir alle etwas ändern. Zum Beispiel kann man sich für Obst und Gemüse einen wiederverwendbaren Beutel mitbringen. Oder statt Plastikflaschen Mehrwegflaschen aus Glas benutzen. Man kann auch die Frischhaltefolie durch Wachstücher ersetzen. Wenn man sich einen Thermosbecher mitnimmt, kann man sich den Kaffee dort hineinfüllen lassen statt in einen Wegwerfbecher.

Weniger Plastik? So geht’s!
Wenn man sich damit beschäftigt, merkt man erst einmal, wieviel Plastik man jeden Tag verwendet und wo man auch sehr gut ohne Plastik auskommen kann. Im neuen Fortbildungskatalog gibt es dazu einen Kurs bei Frau Theile. Wer also wissen möchte, wie er einen Beitrag für eine gesündere und schönere Umwelt leisten kann, schaut da am besten mal vorbei.

André Busse,
Franziska Theile
und
Katharina Batz

Das Frauencafé in der DaT

Im Juni 2019 fand in der Diakonie am Thonberg zum ersten Mal das Frauencafé statt. Fünf Mal in Folge traf sich immer freitags für eine Stunde eine bunte Mischung von Frauen. Aus allen Bereichen des Hauses kamen sie zusammen, um die Aufgaben der Frauenbeauftragten besser kennenzulernen. Es war ein sehr schönes Miteinander mit viel Raum für Austausch und eigene Gedanken.

Im Frühjahr 2020 findet ein neues Frauencafé statt und ich freue mich über zahlreiche Anmeldungen. Nähere Informationen und Anmeldung erfolgen über den aktuellen Fortbildungskatalog. Diesen bekommt man bei Frau Theile.

Liebe Grüße

Katja Mieder,
Frauenbeauftragte der Diakonie am Thonberg

– NEUE TERMINE –

28.02.2020, 27.03.2020,
24.04.2020, 29.05.2020
und **26.06.2020**

jeweils von **10.00 – 11.00 Uhr**

Beratungsraum, 2. OG

Steckbrief

Name:
Nils Braun

Arbeitsbereich:
Förder- und Betreuungsbereich

Was ist Ihre Aufgabe dort?
Gruppenhelfer

Wo haben Sie vorher gearbeitet?
Ich habe vor meinem Studium in der Camphill Community Grangemockler in Irland ein Jahr gearbeitet und danach drei Monate Praktikum in der Camphill Dorfgemeinschaft Lehenhof gemacht.

Was haben Sie für eine Berufsausbildung?
2015 habe ich mit dem Studium Kunstpädagogik außerschulisch angefangen.
2019 habe ich dieses abgeschlossen und einen Abschluss in Bachelor of Arts gemacht.

Warum haben Sie sich für die DaT entschieden, was verbinden Sie damit?
Ich freue mich sehr auf gemeinsame (kreative) Projekte in unserem Bereich. Besonders schätze ich den respektvollen Umgang mit allen hier.

Was für Hobbys haben Sie?
In meiner Freizeit mache ich viel Musik, ich spiele das Sousaphone in einer Brassband. Dazu schwimme ich gern und bin natürlich auch kreativ unterwegs. Sei es basteln, bauen und malen.

DaT aktuell

Unser Aufbaukurs Selbstverteidigung

Beinahe 4 Jahre ist es her, seit wir das erste Mal bei Kathrin Grobelnik im Kampfkunst- und Bewegungsstudio „Chisao“ waren und erste Grundlagen der Selbstverteidigung kennenlernten. Schon damals haben wir gemerkt, dass dieser Kurs uns unglaublich viel bringt und haben seitdem jedes Jahr einen Aufbaukurs absolviert. Letztes Jahr mussten wir leider aussetzen, da das Studio wegen eines Sturms nicht mehr benutzbar war. Inzwischen ist das Studio umgezogen und befindet sich nun in der Naumburger Straße 44 b in Plagwitz.

Dorthin begaben wir uns am 25. September. Das Studio ist von den Haltestellen Markranstädter Straße (Linie 3), Plagwitzer Bahnhof (Linie 14) oder Naumburger Straße (Bus 60) zu Fuß sehr gut erreichbar. Ein bisschen angenehmer wäre es wohl ohne den Regen gewesen, der pünktlich zu unserem kleinen Spaziergang von der Haltstelle startete.

Im Studio angekommen, wurde sich – trotz der langen Pause – erst einmal herzlich begrüßt. Anschließend nahmen wir das neue Studio in Augenschein. Es ist sehr gemütlich, liebevoll und mit vielen kleinen Details eingerichtet, so dass man sich sofort wohl fühlt. Nach dem Umziehen – schließlich wollten wir uns bewegen und das geht am besten in Sportsachen – ging es aber endlich los.

Übung macht den Meister

Kathrin hat – wie jedes Mal in den Aufbaukursen – zunächst gefragt, woran wir uns noch erinnern können. An vieles wurde sich erinnert, aber eben auch an manche Dinge nicht mehr. Eigentlich ist das gut, weil es bedeutet, dass niemand im Alltag Selbstverteidigung einsetzen musste. Aber leider ist es eben doch so, dass man Dinge vergisst, wenn man sie nicht immer wieder anwendet. Deshalb hat Kathrin mit uns anfangs ein paar Sachen wiederholt.

Es sind wirklich einfache Maßnahmen, die man ergreifen kann. Wenn zum Beispiel jemand auf einen zukommt und schon etwas angriffslustig schaut, kann man beide Arme mit den Handflächen nach vorne vor den Körper halten. Dabei ist ein Arm ausgestreckt. Das soll den möglichen Angreifer auf Abstand halten (Foto 1). Der andere Arm ist ein bisschen näher am Körper, damit dieser auch geschützt ist. Während man die Arme austreckt, ruft man ganz laut: „Stopp!“. So erschreckt sich der Angreifer und man macht andere Menschen aufmerksam, die dann zu Hilfe eilen können.

1

2

3

Nach der Wiederholung einiger Übungen gab es eine kurze Pause. Danach wurde es schon schwieriger. Wir übten, wie man reagiert, wenn es mehr als eine Person ist, gegen die man sich verteidigen muss. Das Geheimnis ist, sich so zu stellen, dass man alle Personen vor sich hat und sehen kann. Niemand darf im Rücken stehen. Das klingt jetzt gar nicht so kompliziert, ist aber praktisch echt schwierig.

Vertrauen hilft beim Training

Wir haben auch geübt, wie man sich befreit, wenn man von einer Gruppe umzingelt ist. Das war wirklich nicht einfach. Man musste sich dazu nämlich in die Mitte stellen. Alle anderen haben sich ganz nah rundherum hingestellt und ganz vorsichtig die Person in der Mitte angestoßen (Foto 2). Dafür muss man sich sehr gut kennen und viel Vertrauen in die anderen haben. Und alle, die um die Person in der Mitte stehen, müssen wirklich vorsichtig und ohne Kraft stoßen. Es sollte ja niemandem wehgetan werden. Bei uns hat das sehr gut geklappt. Sich aus so einem Kreis herauszukämpfen ist selbst dann nicht einfach, wenn es die anderen eigentlich gar nicht ernst meinen. Aber alle haben es geschafft.

Gut gerüstet

Ganz zum Schluss haben wir noch geübt, wie man sich aus einem „Schwitzkasten“ befreien kann (Foto 3). Wenn man weiß, wie es geht und es ein paar Mal geübt hat, ist es gar nicht so schwer.

Kathrin (Foto 4) ist wirklich eine tolle Kursleiterin. Sie stellt sich auf jeden ein, ist sehr geduldig und erklärt jede Übung ausführlich. Alle Übungen werden solange wiederholt, bis jeder es kann. Manche Übungen sind wirklich einfach, andere schwieriger.

Wir können einen solchen Kurs nur empfehlen. Man bewegt sich viel, gewinnt Selbstvertrauen und Sicherheit. Aber am besten ist, dass es sogar Spaß macht. Wichtig ist, dass man weiß, dass es bei Selbstverteidigungskursen immer nur darum geht, sich selbst zu schützen. Es ist kein Kampfkunst-Training.

Vielen Dank an Kathrin Grobelnik für diesen tollen Vormittag! Wir freuen uns schon auf das nächste Mal.

4

André Busse
und Katharina Batz,
Außenarbeit APH Emmaus

Schwerbehinderung und Erster Arbeitsmarkt?

Erfahrungen eines Werkstattmitarbeiters

Als Werkstattmitarbeiter der Diakonie am Thonberg bin ich derzeit im Arbeitsbereich Bürodienstleistungen beschäftigt. Hier in der Außenstelle Nexö habe ich auch das Eingangsverfahren und den Berufsbildungsbereich erfolgreich absolviert. Mir gefällt die Arbeit am Computer und dass der Zeitdruck hier nicht so hoch ist wie auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt. So hatte ich schon viele Erfolgserlebnisse.

Während meiner Zeit im Berufsbildungsbereich absolvierte ich eine Ergotherapie in einem hiesigen Gesundheitszentrum. Dabei kam ich auch auf meine beruflichen Interessen und Erfahrungen zu sprechen. Gegen Ende der Behandlung überraschte mich mein Therapeut mit der Frage, ob ich mir vorstellen könne, im Bürobereich des Gesundheitszentrums zu arbeiten – man würde mich gerne einstellen.

Ich fühlte mich sehr geehrt, hatte aber zunächst Bedenken, ob ich dem Zeitdruck gewachsen sein würde – bei meinen bisherigen Tätigkeiten auf dem ersten Arbeitsmarkt war dies nicht der Fall. Aber diesbezüglich wurde ich beruhigt: Man würde für mich eine Schwerbehindertenstelle schaffen, in welcher ich die vorgesehenen Aufgaben in meinem eigenen Tempo bearbeiten könnte. Zudem hätte ich die Möglichkeit, in Form eines Praktikums erstmal zu „schnuppern“, ob die angebotene Stelle etwas für mich wäre.

Ich freute mich sehr über diese unverhoffte Chance einer Rückkehr auf den allgemeinen Arbeitsmarkt. Im Praktikum bin ich gut zurechtgekommen: Ich durfte bereits ein neues Computerprogramm erkunden, meine Excel-Kenntnisse anwenden und in der Buchhaltung mithelfen. Die Kollegen sind sehr nett und waren mit meinen Ergebnissen sehr zufrieden.

So habe ich mich entschieden, erneut den Schritt auf den ersten Arbeitsmarkt zu wagen. Der große Tag rückt näher, die Aufregung steigt. Aber ich bin guter Dinge, dass ich diese Herausforderung meistern werde.

Matthias Finke,
Bürodienstleistungen

Ein guter Freitag für die Thonberg-Kickers

Freitag, 11. Oktober: Hinrundenturnier in der Regionalliga Nordsachsen. Unsere Thonbergkickers – im Juni 2018 erfolgreich in die Leistungsklasse B aufgestiegen – erwarteten mit Vorfreude aber auch Respekt die neuen Gegner der Leistungsklasse B.

Pünktlich waren alle 4 Mannschaften am Start und wir, die DaT als Ausrichter des Turniers, begrüßten die Gäste aus Eilenburg, Oschatz und Delitzsch.

Nach 6 Spielen (jeder gegen jeden) gingen alle Arme in die Höhe – 1. Platz und damit Turniersieg für die Aufsteiger aus der DaT. Wir sind stolz auf die Mannschaft und gratulieren allen ganz herzlich.

Ganz besonders danken wir unseren Trainern Enrico Roth, Uwe Fuchs und Ronny Stahl, die die Mannschaft zu diesem Erfolg geführt haben, unserem Fanblock vor Ort (BBB und die PAULAs) und unserem Hausmeister Herrn Rojahn, der die Vor- und Nachbereitungen super unkompliziert, zuverlässig und tatkräftig unterstützte.

Susanne Peisker,
Begleitender Dienst

Abschiedsfrühstück mit Manja Klopp

Am 29. August sagten wir: „Auf Wiedersehen, liebe Manja.“

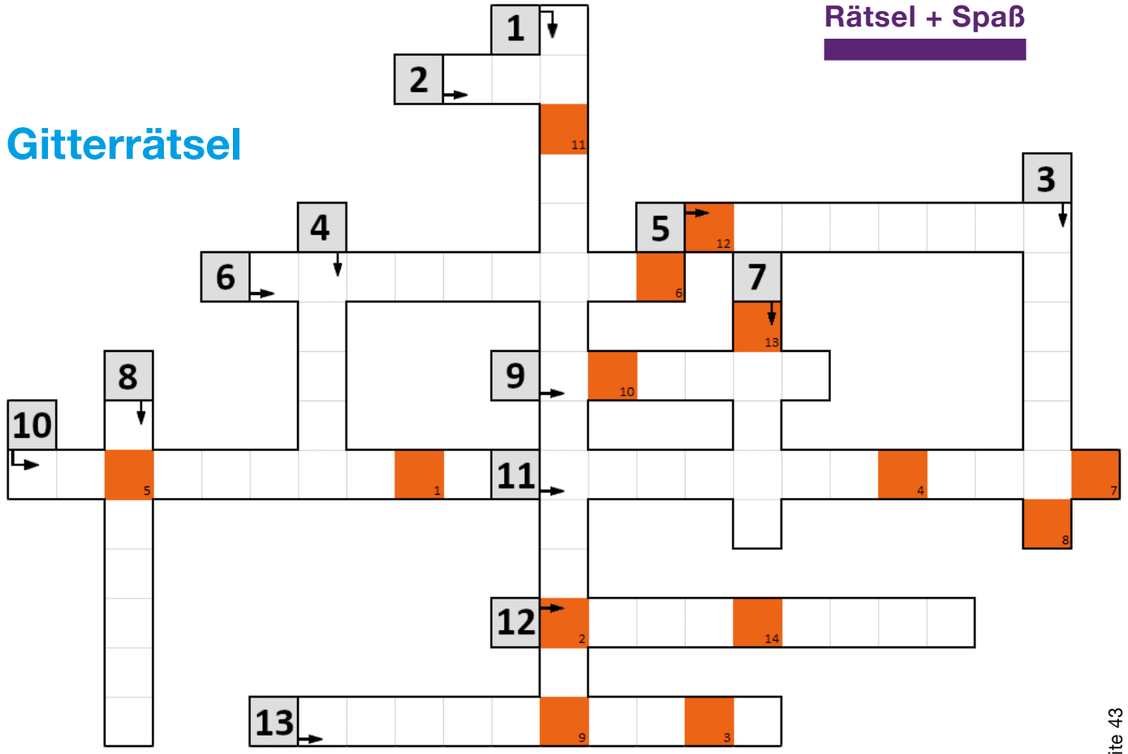
Wir haben unsere Manja Klopp verabschiedet. Gemeinsam haben wir im Mehrzweckraum ein reichhaltiges Frühstück zu uns genommen.

Dass Manja jetzt nicht mehr da ist, muss bei vielen Leuten erstmal richtig ankommen. Alles fühlt sich an wie immer. Vielleicht hat Manja ja nur Urlaub. Mal sehen, was diese Veränderung mit sich bringen wird.

Auf jeden Fall werden wir unsere Manja vermissen!

Ivonne Grabo,
Förder- und Betreuungsbereich

Gitterrätsel



Lösung auf Seite 43

Beantworte die Fragen der Numerierung nach. Die kleinen Zahlen in den orangfarbenen Feldern helfen dabei, das Lösungswort zu finden. Viel Spaß!

1. Was kann man in der Adventszeit rund um das alte Rathaus besuchen?
2. Ein kleines weibliches Fabelwesen mit Flügeln.
3. Daraus schnitzt man Laternen zu Halloween.
4. Welches Obst wächst im Herbst an manchen Bäumen?
5. Das bekommt man zu Festtagen wie Weihnachten oder zum Geburtstag.
6. Diesen süßen Brotaufstrich kann man aus verschiedenen Obstsorten herstellen.
7. Großstadt in Nordrhein-Westfalen.
8. Dort arbeiten Schauspieler.
9. ... ist die Jahreszeit, in der sich Blätter bunt färben.
10. Es ist braun, süß und schmilzt in der Sonne.
11. Eine stets fröhliche Person.
12. Behausung eines schwarzen Vogels.
13. Jeder hat einmal im Jahr ... .

Das herbstliche Lösungswort lautet:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14

Rätsel + Spaß

Bilderrätsel

Finde die 6 Fehler im unteren Bild und kreise sie ein!

Lösung auf Seite 43

Politik + Gesellschaft

Wahl des Beirats für Menschen mit Behinderung und psychischer Erkrankung im Bundesverband evangelische Behindertenhilfe (BeB)

In diesem Jahr fand zum zweiten Mal die Wahl des Beirates statt. Im September hat Sophie Taubert aus der Abteilung Manuelle Tätigkeiten (unsere Wahlperson) die Stimmen für die DaT abgegeben. Viele Werkstattmitarbeiter*innen haben mit überlegt und mit ihrer Auswahl Frau Taubert bei der Entscheidung unterstützt. Doreen Merkel aus der Abteilung Bürodienstleistungen hat für den Beirat kandidiert und natürlich auch von uns ein „Kreuz“ bekommen. Am 17. September wurde die Briefwahl in Form der Stimmenauszählung in der Geschäftsstelle des BeB in Berlin durchgeführt.

Der „alte“ Beirat (v.l.n.r.): stehend Herbert Baum, Michael Proske, Ines-Sophie Bachmann, Klaus-Dieter Krause; sitzend Marianne Münz, Udo Dahlmann, Claudia Thiele, Maik Tiedtke

Zu Beginn der Stimmenauszählung stellte der Wahlleiter Jörg Markowski (Referent des BeB) fest, dass alle Regeln der Wahlordnung ordnungs- und fristgemäß eingehalten wurden.

22 Personen aus den Mitgliedseinrichtungen haben ihre Kandidatur angemeldet. An die 41 Wahlpersonen wurden Stimmzettel mit insgesamt 113 Stimmen versandt. 38 Stimmzettel wurden zurückgegeben, das entspricht einer Wahlbeteiligung von 92,7 %! Die Auszählung ergab folgende Verteilung der Stimmen: Nachrücker sind Sascha Jansen (Rothenburger Werke, 29 Stimmen), Doreen Merkel (Diakonie am Thonberg, 28 Stimmen) und Karsten Wiegel (Diakoniewerk Duisburg GmbH, 28 Stimmen). Wegen Stimmengleichheit wurde die Reihenfolge von Frau Merkel und Herrn Wiegel ausgelost.

Kandidaten (Einrichtung)	Stimmen
Claudia Buri (Diakonie Stetten)	46
Ines-Sophie Bachmann (Neuerkeröder Wohnen und Betreuen GmbH)	38
Sabine Künzner (Diakonie Neuendettelsau)	30
René Menk (Stiftung Kreuznacher Diakonie)	30
Michael Proske (Hoffnungstaler Stiftung Lobetal)	30

Somit stehen die Beiratsmitglieder und Nachrücker für die Amtsperiode 2019 bis 2023 fest. Zwei im neuen Beirat waren auch im alten schon dabei. Es können noch weitere drei Personen in den Beirat berufen werden.

Im November treffen sich der alte und der neue Beirat, Aufgaben und Tipps werden übergeben. Wir gratulieren Frau Merkel zu ihrem guten Wahlergebnis und hoffen, dass auch der neue Beirat sich schnell einarbeitet und die Interessen vieler Menschen mit Behinderung vertritt!

Katrin Kraetzig, Bereichsleitung

LunA – Leipzig und Autismus e. V.

EUTB-Beratungsstelle und Verein stellen sich vor

LunA ist ein Verein von und für Menschen aus dem autistischen Spektrum, deren Angehörige und alle, die sich dafür interessieren und unterstützen wollen. Der Verein hat sich 2015 aus einer Selbstvertreter*innen-Gruppen für Eltern gegründet. Diese gab es bereits seit 2005. LunA e. V. setzt sich maßgeblich für die Verbesserung der Situation autistischer Menschen und deren Familien ein.

Angebote

Der Verein bietet für Menschen mit Wahrnehmungsbesonderheiten eine sinnesfreundliche Umgebung. Es werden verschiedene Selbstvertreter*innen-Gruppen (z. B. Elterngruppe) betreut. Der Verein organisiert Vorträge und Workshops. Diese geben Einblick in die Lage betroffener Menschen, deren Bedürfnisse, spezielle Wahrnehmungen und Lebenswege. Hinzu kommen Beratungs- und Coaching-Angebote für Betroffene, deren Familien, Schulbegleiter*innen, Pädagogen und alle, die sich dafür interessieren oder beruflich damit zu tun haben.

EUTB im Luna e. V.

Seit dem 1. Januar 2018 ist der Verein anerkannte Beratungsstelle für Ergänzende unabhängige Teilhabe-Beratung (EUTB). Schwerpunkt ist nach wie vor die Beratung für Menschen jeden Alters aus dem Autismus-Spektrum. Grundsätzlich kann sich aber jeder beraten lassen. Die Beratung ist kostenlos. Die Beratungsräume sind sehr ruhig gelegen und reizarm gestaltet. Mit Blick auf einen weitläufigen Park kann man sich gut auf Beratungen und Gespräche konzentrieren. Beratungsgespräche können so lang und so oft wie nötig geführt werden.

Themenschwerpunkte der Beratungsstelle

Die meisten Probleme gibt es in Kindergärten und Schulen. Eltern, Kinder und Pädagogen kommen beim Thema Autismus immer wieder an ihre Grenzen. Die Berater*innen bieten neben Weiterbildungen und Beratungen zu Nachteilsausgleichen auch Gespräche an, um z. B. Kommunikationsbarrieren abzubauen und Krisensituationen zu meistern. Nachteilsausgleiche sind Hilfen für Menschen mit Beeinträchtigung, damit diese die gleichen Chancen haben wie alle anderen.

Was ist Peer-Beratung?

- Peer-Beratung ist Hilfe für andere Menschen.
- Menschen geben anderen Menschen Wissen weiter.
- Oder eigene Erfahrungen.
- Oder Unterstützung bei schwierigen Fragen.
- Die Person, die anderen hilft, hat die gleichen Erfahrungen gemacht.
- Darum kann die Person gut helfen.

Quelle:
Hurraki - Wörterbuch für Leichte Sprache

Für diesen Text sprachen wir mit Viktoria Günther, Melle Schrimpf, und Sebastian Petzold von LunA e.V..

Berater*innen

Alle Berater*innen waren bereits vorher haupt- oder ehrenamtlich im LunA e. V. tätig. Sie haben eine Beeinträchtigung/Behinderung oder sind Angehörige von Menschen aus dem „Autismus-Spektrum“. Sie sind also richtige Peers. Peers sind Menschen mit Behinderung/Beeinträchtigung, die andere mit den gleichen Problemen beraten. Nicht alle haben eine qualifizierte Ausbildung. Das ist bei Peers aber auch gar nicht zwingend notwendig. Die Erfahrung ist das wichtigste Handwerkszeug. Das Team kennt sich aufgrund eigener Lebenserschwernisse sehr gut mit der Situation Ratsuchender aus.

Der Weg zur Beratungsstelle – Barrierefreiheit

Die Beratungsstelle des LunA e. V. befindet sich auf dem Gelände der Mädlervilla in Leipzig Leutzsch. Mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist LunA für Fußgänger*innen gut erreichbar. Die Haltestellen (Tram 7, Rathaus Leutzsch; Bus 67, Otto-Schmiedt-Str.) sind nicht barrierefrei. Die S-Bahn Linie 1 (Haltestelle Leutzsch) ist barrierefrei, erfordert aber einen Fußweg von ca. 20 Minuten. Die Beratungsstelle ist nicht barrierefrei. Im Eingangsbereich sind zwei Stufen zu überwinden. In den Räumen gibt es viele Schwellen. Rollstuhlfahrer*innen können z. B. mit dem Fahrdienst kommen. Da es keine Rampe gibt, ist der Besuch allerdings nur mit Schieberollstuhl und Muskelkraft möglich. Mit einem E-Rolli kommt man nicht in die Beratungsstelle. Das LunA-Team bietet daher auch Beratungen zu Hause oder an einem neutralen Ort (z. B. in der Stadt) an.

LunA – Leipzig und Autismus e. V.
Hans-Driesch-Str. 2
04179 Leipzig

Beratungstermine vereinbaren:
info@luna-ev.de

Telefonsprechzeiten:
Montag: 10.00–12.00 Uhr
Donnerstag: 14.00–16.00 Uhr

Telefonnummer:
(0174) 780 91-75

Beratungen sind nach Absprache im Zeitraum von **Mo.–Fr. 8.00–20.00 Uhr** möglich.

Steffen Hegenbarth
Bürodienstleistungen

Januar

09.01., QUARTERBACK Immobilien ARENA
Gregorian - Masters of Chant

Sie begehen ihr 20-jähriges Jubiläum. Bis jetzt haben sie Maßstäbe gesetzt und sind eine der erfolgreichsten deutschen Show-Produktionen weltweit.

17.01., QUARTERBACK Immobilien ARENA
Der Herr der Ringe & Der Hobbit – Das Konzert

Fast 100 Mitwirkende werden die ARENA in einen musikalischen Schauplatz Mittelerdes verwandeln. Von den bedrohlichen Klängen Mordors bis hinzu den wunderschönen, lyrischen Melodien der Elben.

18.01., Central Kabarett/ Blauer Salon
Zaster und andere Laster – 100 Jahre Goldene Zwanziger

Sie werden entführt in die Welt der Cabarets, Tanzcafés und Spelunken. Immer mit einem Augenzwinkern, einem Lachen im Herzen und einer Träne im Knopfloch.

Februar

02.02., Gewandhaus
Tom Gaebel singt Sinatra

Freuen Sie sich auf eine swingende Geburtstagsfeier, auf einen glanzvollen Abend der musikalischen Extraklasse in bester Las-Vegas-Tradition.

15.–23.02., Neue Messe
HAUS-GARTEN-FREIZEIT

Es werden Produkte aus den Bereichen Bauen, Wohnen, Garten, Gesundheit, Freizeitgestaltung, Mode und Heimtier präsentiert und es gibt individuelle Beratung, Produktvorstellungen und -verkauf.

22. und 23.02., QUARTERBACK Immobilien ARENA
67. Deutsche Leichtathletik-Hallenmeisterschaften

Die Titelkämpfe unter dem Hallendach sind die letzte Qualifikationsmöglichkeit für die Hallen-Weltmeisterschaften in Nanjing (China, 13. bis 15. März).

März

02.03., Kulturwerkstatt KAOS
Filmtrick-Trickfilm

Wilde Geschichten ausdenken, drehen und mit Effekten versehen. Dinge animieren, unmögliche Sachen passieren lassen. Verstehen, wie Film funktioniert. Für Kinder von 10 bis 13 Jahren, Anmeldung erforderlich.

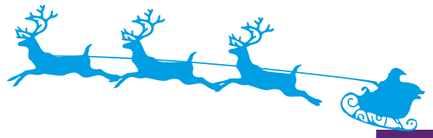
04.03., Deutsches Buch- und Schriftmuseum
Die Industriekultur der Buchstadt

Als alter Messe- und Verlagsstandort kann die Buchstadt Leipzig auf eine reiche Industriegeschichte, vor allem in der grafischen Branche, zurückblicken.

17.03., QUARTERBACK Immobilien ARENA
UNSER BLAUER PLANET II – LIVE IN CONCERT

Ergreifende Mischung aus Sinfoniekonzert und Naturfilm. Zwischen den Filmszenen begleitet TV-Moderator und Umweltschützer Dirk Steffens das Publikum.

Veranstaltungstipps für Leipzig 2020



Oh Tannenbaum

Warum gibt es das geschmückte Grün zum Fest?

Für viele ist erst Weihnachten, wenn auch der Weihnachtsbaum aufgestellt und geschmückt ist. Ein heidnischer Brauch gilt als Ursprung der Weihnachtsbaum-Tradition. Im Christentum galt der Tannenbaum ursprünglich als „Paradiesbaum“. Immergrüne Pflanzen symbolisierten auch die Hoffnung darauf, dass die Natur wiedererwachen wird. Die Menschen glaubten, sich Gesundheit in ihr Haus zu holen, wenn sie dieses zu Neujahr mit Grünem schmückten.

In einer Bremer Zunftchronik aus dem Jahr 1570 wird von einem kleinen Tannenbaum berichtet, der mit Äpfeln, Nüssen, Datteln, Brezeln und Papierblumen geschmückt und im Zunfthaus aufgestellt wurde. Die Kinder durften ihn zu Weihnachten „abschütteln“, also seine Leckereien aufessen.

Ein anderer Hinweis stammt aus Basel, wo 1597 die Schneidergesellen mit einem grünen Baum voller Äpfel und Käse umherzogen. In ihrer Herberge stellten sie ihm dann auf und naschten von ihn. Im 17. und 18. Jahrhundert verbreitete sich der Brauch mit dem geschmückten Baum von Stadt zu Stadt. Hohe Beamte und wohlhabende Bürger übernahmen die neue Mode. Tannenbäume waren zu dieser Zeit sehr selten und deshalb kostspielig.

Die Katholische Kirche weigerte sich lange gegen diese „heidnische“ Tradition. Erst im Jahr 1982 durfte erstmals ein Weihnachtsbaum auf dem Petersplatz in Rom aufgestellt werden. Seither wird der große Weihnachtsbaum dort jedes Jahr aus einem anderen Land importiert. Der Schmuck, so wie wir ihn heute kennen, entstand erst im 19. Jahrhundert. Der beliebteste deutsche Weihnachtsbaum ist die Nordmanntanne.

Jutta Tille
Förder- und Betreuungsbereich

Eine umständliche Bahnfahrt

Mit der Bahn reiste ich in den Sommerurlaub an die Ostseeküste. Monate davor meldete ich mich für die Ein- und Ausstiegshilfe an.

Hinfahrt
Bis Berlin Hauptbahnhof hatte ich eine entspannte Fahrt. Während der Wartezeit auf meinen Anschlusszug unternahm ich mit meinem Hand-Bike eine kleine Radtour durch Moabit, dann wollte ich langsam zu meinem ICE, der nach Stralsund fuhr. Eine knappe halbe Stunde hatte ich Zeit zum Gleis zu kommen. Am Aufzug zum Gleis wartete ich mindestens 5–10 Minuten. Mehrmals erreichte ich mit dem Fahrstuhl das Gleis, die Tür öffnete sich aber nicht. Die Steuerung schien defekt zu sein. Als es mit der Abfahrtszeit langsam knapp wurde, suchte ich nach einem weiteren Aufzug. Leider gab es zu meinem Gleis nur diesen Aufzug. Der Berliner Hauptbahnhof ist der viertgrößte deutsche Bahnhof. Um die anderen Gleise zu erreichen, gab es mehrere Aufzüge.

Ich stellte fest, dass ich diese über Umwege erreichen konnte. Mir rannte allerdings die Zeit davon. Ich bat einen Reisenden, mir mit meinem Hand-Bike und dem Rollstuhl die Rolltreppe herunterzuhelfen. Am Zug erwartete mich schon das ungehaltene Bahnpersonal und fragte mich, wo ich den gesteckt hätte. Ich erzählte meine Geschichte. Es kam aber nur der Kommentar: „Der Aufzug fährt doch“. In letzter Minute halfen mir die Mitarbeiter der Bahn in den Zug.

Rückfahrt
Im Regionalexpress (RE) nach Stralsund sprach ich den Zugbegleiter an, um ihm zu erklären, wohin meine Reise geht und das ich vorgemeldet bin. Er sagte mir: „Bleiben Sie sitzen“, damit war ich beruhigt, dass es mit der Hilfe beim Aussteigen und mit dem Anschlusszug klappen würde. Kurz vor Greifswald sah ich den Zugbegleiter wieder. Er meinte, dass ich in Greifswald in den ICE nach Berlin umsteigen muss. In Greifswald angekommen wartete ich mehrere Minuten auf dem Bahnsteig. Kein Zug kam. Ich sprach eine junge Frau an. Sie informierte mich, dass der ICE nach Berlin aufgrund von Bauarbeiten heute gar nicht fährt. Irgendwie musste ich nun von Greifswald weiterreisen. Diese Frau bot mir ihre Hilfe an. Sie sagte, ich könne im nächsten Zug mitfahren. Im Zug sprach ich mit meiner Helferin die Zugbegleiterin an. Die Zugbegleiterin erklärte, wie ich am besten in Richtung Berlin komme. Schon bei der nächsten Station stieg ich mit meiner Helferin aus. Dann reisten wir gemeinsam mit dem Zug wieder nach Stralsund. Also wieder 40 km und 40 Minuten zurück. In Stralsund wollte ich in den ICE nach Berlin einsteigen. Doch auch dieser Zug fuhr nicht planmäßig. Enttäuscht nahm ich die Einstiegshilfe in einen Bummelzug (RE) an. 4 Stunden später war ich in Berlin. Das Zugpersonal stellte mich samt Tasche allein auf dem Bahnsteig ab. Zum Glück hielt mein Anschlusszug auf diesem Gleis. Da ich so viel Verspätung hatte, konnte ich den direkten ICE nach Leipzig nicht nehmen. Für einen späteren ICE war ich nicht angemeldet. Eine Anmeldung muss man ca. 48 Stunden vorher bei der Bahn machen. Also fuhr ich von Berlin nach Wittenberg. Dort half mir das Bahnpersonal erst nach Aufforderung, zum Bahnsteig zu kommen. Fünf Minuten vor Abfahrt wurde eine Gleisänderung bekanntgegeben. Schnellstens suchte ich mir wieder eine Person zur Hilfe. Leider funktionierte der Fahrstuhl nicht. Reisende halfen mir – wie zuvor in Berlin – die Treppen hinauf. Wohlgemerkt mit Rolli, Hand-Bike und Tasche. Ein Mitarbeiter der Bahn sah zu, wie mir die Helfer die Treppen hoch halfen, ohne selbst aktiv zu werden. Dann ging es endlich nach Leipzig. Dort kam ich geschafft und mit großer Verspätung an.

Hinweis auf Gutscheine
Ich habe von der Deutschen Bahn eine Aufwandsentschädigung in Form eines Gutscheines bekommen. Das ist gut, aber keine Lösung für die vielen Probleme. Einen Gutschein (z. B. bei Verspätungen) bekommt man nicht automatisch. Dafür muss man die Reiseunterlagen beim Reisezentrum abgegeben und die Probleme nachweisen. Die Deutsche Bahn prüft dann, ob die Entschädigung genehmigt wird. Leider bekam ich auf meine Beschwerde eine Ablehnung. Dagegen legte ich Widerspruch ein und bekam den Gutschein.

Meine Wünsche an die Deutsche Bahn
Ich wünsche mir, jederzeit in einen Zug zu steigen, auch gern spontan ohne lange Anmeldefristen. Dass immer hilfsbereites Bahnpersonal an jedem Bahnhof bereitsteht, um allen Menschen, die Hilfe benötigen, zu helfen. Manche Leute können den Fahrkartenautomaten nicht bedienen, benötigen Hilfe mit kleinen Kindern oder fahren selten Zug. Manche Leute sprechen kein Deutsch. Es gibt viele Menschen, die auf Bahnhöfen und in Zügen auf Hilfe angewiesen sind.

Tilman Zschirpe, Bürodienstleistung

Steckbrief

Name: Nathalie Heise

Arbeitsbereich:
Übergangsgruppe Projekt Arbeit und Leben im Alter

Was ist Ihre Aufgabe dort?
Als Gruppenhelferin bereite ich die Projektteilnehmer auf ihren neuen Lebensabschnitt, die Rente, vor.

Wo haben Sie vorher gearbeitet?
Ich habe im August 2019 meine Ausbildung abgeschlossen.

Was haben Sie für eine Berufsausbildung?
Ergotherapeutin

Warum haben Sie sich für die DaT entschieden, was verbinden Sie damit?
Meine beiden Praktika im „Projekt Arbeit und Leben im Alter“ waren für mich eine sehr spannende und erfüllende Zeit. Ich freue mich sehr nun noch länger Teil des Teams sein zu dürfen.

Was für Hobbys haben Sie?
In meiner Freizeit bin ich sehr oft in der Natur. Außerdem lese ich sehr gern, höre ganz viel und laut Musik oder entspanne mich in der Sauna.

Kultur + Freizeit

Graphic Novel für jugendliche Erstleser

Titelinformationen

Titel: Schmetterling
Sprachlevel: A1/A2
Autor: Johan van Caeneghem
ISBN: 978-3-947185-94-8
Umfang: 56 Seiten
Preis: 10,00 EUR

Schmetterling (Johan van Caeneghem)

„Schmetterling“ behandelt den schwierigen Weg einer Jugendlichen zur eigenen Identität und damit ein zentrales Thema der Zielgruppe. Van Caeneghem bietet jungen Menschen, die aus den unterschiedlichsten Gründen die deutsche Schriftsprache nicht mühelos beherrschen, eine Auseinandersetzung mit dem Thema, die sie trotz Lese- oder Sprachschwierigkeiten gut bewältigen können.

„Schmetterling“ richtet sich an jugendliche Erstleser und behandelt behutsam den Weg zur eigenen Identität. Es wirft viele Fragen auf, wenn der eigene Lebensweg nicht als geradlinig empfunden wird. Denn oftmals sehen die Jugendlichen eine ganz andere Zukunft für sich, als ihre Eltern oder klassische Rollenaufteilungen es vorgeben, doch sie wollen niemanden enttäuschen.

Die Grapic Novel benennt den Konflikt direkt: „Ich nehme Tanzunterricht. Das wollen meine Eltern so.“ Eva ist sportlich und am liebsten allein. Zufällig bekommt sie Kontakt zu einem Boxverein und schnell stellt sich heraus: Dies ist der Sport, den Eva liebt. Um ihre Eltern nicht zu enttäuschen, beginnt Eva ein Doppelleben. Bald kann sie das Boxen nicht länger verheimlichen und überraschend stellt sich heraus: Ihre Eltern akzeptieren ihre Entscheidung. Eva macht die Erfahrung, dass es sich lohnt, offen über Konflikte zu sprechen.

Van Caeneghem erzählt auf dem Sprachniveau A1/A2 eine spannende Geschichte mit viel Tiefgang. Schmetterling eignet sich zur Lektüre allein oder in der Gruppe und bietet viele Anknüpfungspunkte für Diskussionen. Die Lektüre erfordert nur geringe Deutschkenntnisse und mit maximal 10 kurzen Sätzen pro Doppelseite ein geringes Durchhaltevermögen.

Quelle:
Spaß am Lesen Verlag, Lesen für alle

Mein Leipzig lob ich mir ...

-Orte der Redakteure

„Mein Leipzig lob ich mir ...“ ist die neue Rubrik der Redaktion. Wir wollen Ihnen unsere Lieblingsorte in Leipzig vorstellen. Wir sagen auch, ob diese barrierefrei sind oder nicht. Es geht um Orte, an denen wir uns besonders wohlfühlen.

Mein Lieblingsort in Leipzig ist der „Katzentempel“ am Grassimuseum

Vor einigen Jahren hatte ich eine Katze als Haustier. Mir gefallen diese Tiere. Sie sind kuschelig, pflegeleicht und sozial. Nun ist meine Wohnung viel zu klein, um eine Katze zu halten. Außerdem bin ich oft unterwegs und Katzen sind nicht gern allein. Da ich Katzen mag und gern ausgehe, ist der Katzentempel ein toller Ort für mich. Ich war schon oft mit Freunden da.

Im Café gibt es 6 Katzen. Sie bewegen sich frei im Raum. Die Katzen kommen aus Tierheimen und einige aus Osteuropa. Hier fühlen sie sich sicher. Das Café bietet nur vegane Speisen an. Man kann aber auch nur einen Kaffee trinken, sich mit den Katzen beschäftigen oder sie beobachten. Es ist erlaubt und erwünscht, mit den Katzen zu spielen oder sie zu streicheln. Wenn die Tiere Ruhe haben möchten, ziehen sie sich zurück. Kleine Katzen-Souvenirs können auch gekauft werden.

Hinweis für Rollifahrer
Im Eingangsbereich des „Katzentempel“ gibt es eine Stufe. Um auch mit Rolli ins Café zu kommen, nimmt man die nächste Tür rechts (Eingang zum Hotel) und gelangt dann barrierefrei ins Café.

Tilman Zschirpe, Bürodienstleistungen

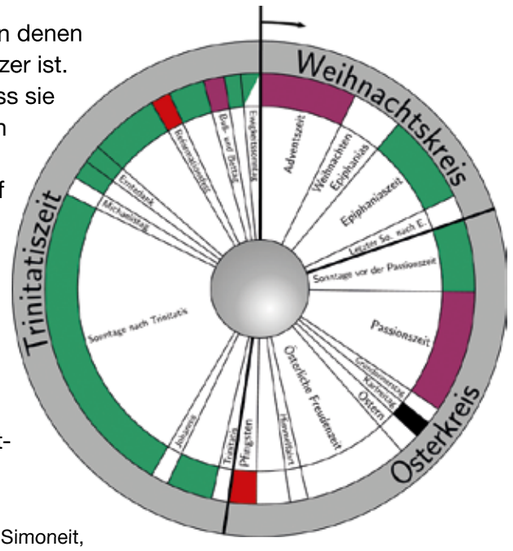
Fakten in Zahlen

Weihnachtlicher Festkreis im Kirchenjahr

Die Weihnachtszeit rückt näher und somit auch der Beginn eines neuen Kirchenjahrs, denn dieses beginnt immer mit dem weihnachtlichen Festkreis zum ersten Advent. Und um die jeweilige Dauer des Weihnachtsfestkreises soll es hier gehen.

Er beginnt also jedes Jahr am ersten Advent (in diesem Jahr der 1. Dezember) und endet immer am 2. Februar zu Mariä Lichtmess, genau 40 Tage nach Weihnachten. Die kommende weihnachtliche Jahreszeit im Kirchenjahr wird genau 63 Tage dauern.

Es gibt aber auch Jahre, in denen diese Zeit länger oder kürzer ist. Interessant hierbei ist, dass sie nie kürzer als 61 Tage sein kann, wie etwa im Jahr 2017, als der 1. Advent auf dem 3. Dezember lag.
Sie kann jedoch auch nie länger sein als 67 Tage, wie etwa im Jahr 1988.
In diesem Jahr begann der Weihnachtsfestkreis bereits am 27. November und endete zu Mariä Lichtmess am
2. Februar 1989.



Thomas Simoneit,
Papier / Druck / Verpackung

Leckereien für die Festtage

Walnuss-Dattel-Makronen

Zutaten:

200 g Walnüsse
200 g entsteinte Datteln
150 g Zucker
Eiweiß von 3 Eiern
1 Pck. Vanillezucker
1 Prise Salz

- Walnüsse und Datteln mit dem Messer auf einem Brett (nicht zu fein) schneiden
- Eiweiß in einer Schüssel mit 1 Esslöffel des Zuckers und der Prise Salz sehr steif schlagen
- restlichen Zucker und Vanillezucker unterziehen
- Walnüsse und Datteln unterrühren
- Backofen auf 180 Grad vorheizen
- Backblech mit Backpapier auslegen, mit 2 Kaffeelöffeln kleine Häufchen von der Masse abnehmen und auf das Blech setzen (mit Abstand)
- 15 bis 20 Minuten backen
- abkühlen lassen

Bratapfel-Schoko-Muffins

Zutaten für 12–15 Stück

Muffins
150 g weiche Butter
100 g Zucker
200 g Weizenmehl
oder Dinkelmehl
25 g Kakaopulver
1 Pck. Vanillezucker
2 TL Backpulver
2 Eier
8 EL Milch

Bratapfel-Mischung
etwas Butter
2 Äpfel
100 g Rosinen
100 ml Apfelsaft
TL Zimt
50 g Mandeln
(gehobelt oder Pulver)
etwas Puderzucker

- Butter, Zucker, Mehl, Kakao, Vanillezucker, Eier und Milch mit dem Handrührgerät in einer Backschüssel verrühren bis eine weiche Masse entsteht
- Rosinen zusammen mit dem Apfelsaft in einem kleinen Topf erhitzen
- Äpfel würfeln, in einer Pfanne etwas Butter erhitzen, Äpfel und Mandeln 3 Minuten anbraten
- nach dem Erhitzen die Rosinen abgießen und mit den Äpfeln vermengen, Zimt dazugeben
- die Hälfte der Mischung zum Muffin-Teig geben und unterheben
- Backofen auf 180°C vorheizen
- Papierförmchen auf einem Backblech verteilen, Teig jeweils bis zur Hälfte einfüllen
- anschließend etwas von der Bratapfel-Mischung daraufgeben
- Muffins ca. 20 bis 30 Minuten backen
- abkühlen lassen, mit etwas Puderzucker bestäuben

Weihnachtskuchen

Zutaten für 1 Portion:

350 g Mehl
300 g Zucker
150 g Zitronat, fein gehackt
100 g Haselnüsse (gemahlen)
1 Pck. Vanillezucker
1 Pck. Backpulver
1 Pck. Lebkuchengewürz
¼ Liter Milch
150 g Butter
2 EL Honig
4 Eier

Für den Guss:
10 EL Zucker
250 g Kokosfett
2 EL Kakaopulver
2 Eier

- für den Teig die Zutaten vom Mehl bis Lebkuchengewürz trocken mischen
- Milch, Butter, Honig und Eier vermischen und mit der Trockenmasse gut vermengen
- Teig auf einem mit Backpapier ausgelegten Blech gleichmäßig verteilen, im vorgeheizten Backofen bei 170°C auf mittlerer Schiene ca. 30 Minuten backen
- den fertigen, noch warmen Kuchen auf ein Gitterrost stürzen und das Backpapier abziehen
- für den Guss die Eier und Zucker mit Rührbesen schaumig rühren
- Kokosfett erhitzen, zusammen mit dem Kakaopulver langsam unterrühren, anschließend auf dem erkalteten Kuchen verteilen.
- Kuchen über Nacht stehen lassen, dann anschneiden

Weihnachtskuchen vom Blech

Zutaten für 1 Portion:

500 g Mehl
250 g Butter
300 g Zucker
4 Eier
1 Pck. Lebkuchengewürz
200 ml Milch (lauwarm)
250 g Sirup
(z. B. Rübensirup)
2 Tüten Zitronenschale
(Citroback od. Finesse)
½ TL Hirschhornsalz
½ Tüte Backpulver
Fett für das Blech
Mehl für das Blech

Glasur:
100 g Mandelblättchen
150 g Puderzucker
5 EL Zitronensaft, frisch gepresst oder Direktsaft

- alle Zutaten **außer** Mandeln, Puderzucker und Zitronensaft zu einem Rührteig verarbeiten
- Ofen auf 160°C (Ober-/Unterhitze) vorheizen.
- Backblech einfetten und mit etwas Mehl bestäuben, Teig auf das Blech geben
- Mandeln auf dem Teig verteilen; Kuchen für ca. 30 Minuten backen
- Puderzucker und Zitronensaft zu einem Zuckerguss vermengen, mit einem Backpinsel auf dem erkalteten Kuchen verteilen

Werkstattrat

Der Werkstattrat informiert

Wir haben die Termine für die **Schließtage 2020** mitbestimmt. Werkstattmitarbeiter*innen benötigen für die Schließtage 9 Urlaubstage.

02.01. und 03.01. ..... **2 Schließtage (nach Neujahr)**
22.05. ..... **1 Schließtag (nach Himmelfahrt)**
23./24./28./29./30./31.12. ..... **6 Schließtage (Weihnachten)**

21 Urlaubstage bleiben zur freien Verfügung.

Unsere Werkstattrats-sitzung ist aller 14 Tage.
Die Sprechzeit ist von 11.15–11.30 Uhr.
Bitte traut Euch, zu unseren Sprechzeiten zu kommen. Dann können wir etwas für Euch tun.

Anne-Kristin Kausch, Werkstattrat

pflege netzwerk leipzig e.V.

Beratung & Pflege aus einer Hand

Unsere Angebote
- Kostenfreie Beratung rund um Pflege und Vorsorge im Pflegefall, persönlich oder am Telefon
- Bürgerinformationen durch Vorträge
- Pflegekurse für pflegende Angehörige
- Kurse für Nachbarschaftshelfer
- Wir beraten auch in unserer Kontaktstelle zum Thema »Nachbarschaftshilfe«, mehr Informationen finden Sie unter www.nachbarschaftshilfe-leipzig.de

Pflegenetzwerk Leipzig e.V.
Rosa-Luxemburg-Straße 27 (Listhaus, EG)
04103 Leipzig-Zentrum Ost
Tel. 0341 5832411 • Fax 0341 5832422
kontakt@pflegenetzwerk-leipzig.de
www.pflegenetzwerk-leipzig.de

AKTUELLE VERANSTALTUNGEN

Vorträge
Private Pflegezusatzversicherung – Chancen und Grenzen
Di, 25.02.2020, 15 bis 16:30 Uhr
Referent: Dr. Krüger, Versicherungsmakler der ACK GmbH & Co. KG
weitere Vorträge zu Redaktionsschluss noch in Planung.

Pflegekurs für pflegende Angehörige und Interessierte
ab Mo, 20.01.2020, 10 bis 13 Uhr (6x) oder
ab Mo, 16.03.2020, 16 bis 19 Uhr (6x)
Eine Pflegestufe ist keine Voraussetzung.

Grundkurse für Nachbarschaftshelfer
Do, 23.01.2020, 9 bis 16 Uhr
Di, 25.02.2020, 9 bis 16 Uhr

Aufbaukurs für Nachbarschaftshelfer
Do, 26.03.2019, 14 bis 17 Uhr

Die Veranstaltungen finden im Pflegenetzwerk Leipzig e.V., Rosa-Luxemburg-Str. 27 (Listhaus) statt und sind kostenfrei. Um Anmeldung wird gebeten unter: Telefon 0341 5832411 bzw. Fax 0341 5832422 oder per E-Mail: kontakt@pflegenetzwerk-leipzig.de.

Alle Termine für 2020 finden Sie auf unserer Website.

Lösung: **Bilderrätsel, Seite 30**
Antworten: **Gitterrätsel, Seite 29**
1. Weihnachtsmarkt, 2. Fee,
3. Kürbis, 4. Apfel, 5. Geschenk,
6. Marmelade, 7. Essen, 8. Theater,
9. Herbst, 10. Schokolade,
11. Sonnenschein, 12. Rabennest,
13. Geburtstag
Lösungswort: **Drachensteigen**

Sie möchten mit einer Image- oder Produktanzeige in der Schneckenpost erscheinen?
Gern beraten wir Sie bei allen Fragen rund um Layout und Kosten.
Ihre Ansprechpartnerin:
Frau Büchner
Tel.: (0341) 26 77-026
E-Mail: buechner.beatrix@dat-leipzig.de

Post an uns können Sie in den Briefkasten werfen, an der Rezeption abgeben, per E-Mail schicken oder den Redakteuren geben.
Wir freuen uns über Ihre und Eure Post!

Impressum

Schneckenpost
Werkstattzeitung der Diakonie am Thonberg

Redaktionsschluss:
14.02.2020 (nächste Ausgabe)

Herausgeber:
Diakonie am Thonberg,
Eichlerstraße 2, 04317 Leipzig,
Tel.: (0341) 26 77-026, www.dat-leipzig.de

Redaktion:
André Busse, Außenarbeit Altenpflegeheim Emmaus;
Benjamin Feistel, Förder- und Betreuungsbereich;
Sebastian Fischer, Bürodienstleistungen;
Steffen Hegenbarth, Bürodienstleistungen;
Katja Mieder, Mediengestaltung;
Caroline Semmler, Förder- und Betreuungsbereich;
Thomas Simoneit, Papier / Druck / Verpackung;
Jutta Tille, Förder- und Betreuungsbereich;
René Weißmüller, Außenarbeit Messeprojekt;
Christian Wetendorf, Mediengestaltung;
Tilman Zschirpe, Bürodienstleistungen

Redaktionsleitung:
Beatrix Büchner,
E-Mail: buechner.beatrix@dat-leipzig.de

Redaktionsassistenz:
Stefanie Brückmann,
E-Mail: brueckmann.stefanie@dat-leipzig.de

Layout und Satz:
Mediengestaltung der Diakonie am Thonberg

Druck:
Druckbereich der Diakonie am Thonberg

Auflage:
300

Bildnachweis:
DaT-Bildarchiv, privat, ©Spaß am Lesen-Verlag, ©Stiftung Haus der Geschichte/PUNCTUM, Alexander Schmidt, Stefan Hoyer, Christoph Petras, ©Pflegenetzwerk, ©tillburmann/pixabay ©UfZ.de/leipziger-kubus, Bergmann-Engel

„Engel“
Stefanie Bergmann (Diakonie am Thonberg)